

## Eine Oase für den Bergmolch

Auf Feuersalamander, Grasfrosch folgt der Bergmolch als Lurch des Jahres. Besonders in Neustadt hat er sich gut entwickelt.



Gut geschützt: Der Bergmolch ist der Lurch des Jahres. Damit er sich weiter gut entwickelt, bekommt er Hilfe wie von Mathias Roitzsch. © Dirk Zschiedrich  
Von Anja Weber

Er ist kaum zu sehen, der Bergmolch in den Händen von Mathias Roitzsch. Und doch hat es das Tier zum Lurch des Jahres 2019 geschafft. Und gerade im Neustädter Anbau hat sich die Population in den letzten Jahren gut entwickelt, weiß Mathias Roitzsch. Er hilft sozusagen den Lurchen auf ihrem Weg zu neuen Leben, erst als hauptamtlicher Mitarbeiter des Landschaftspflegeverbandes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, inzwischen auch als ehrenamtlicher. Allein im Neustädter Anbau sind es insgesamt an die 2 500 Tiere, die sich in den bereitgestellten Behältern sammeln und dann von ihm zum sicheren Laichgewässer gebracht werden. Neben anderen Lurcharten sind es in Neustadt eben vor allem der Bergmolche. Doch was macht den Bergmolch so besonders?

### **Warum das Männchen einen Leopardlook trägt**

Mit seinem orangefarbenen Bauch und einer fast tropischen Farbenpracht zählt der Bergmolch zu den schönsten einheimischen Amphibienarten. Vor allem zur Paarungszeit im Frühjahr bieten die blau gefärbten Männchen mit ihrem kontrastreichen Leopardlook aus schwarzen Flecken auf einem silbrig weißen, unten hellblau umrahmten Seitenband und Punkten an Armen und Beinen einen prächtigen Anblick im Teich. Die nur sieben bis zwölf Zentimeter langen Bergmolche gehören zu den Schwanzlurchen und damit, wie Frösche und Kröten, zu den rund 20 in Deutschland heimischen Amphibienarten.

### **Wo die die Gefahren für den kleinen Bergmolch lauern**

In der Roten Liste Deutschlands wird der Bergmolch derzeit als ungefährdet eingestuft, allerdings gilt auch für ihn wie für die meisten Amphibienarten, dass die Populationen schwinden und die Bestände zurückgehen. Durch seine plakative Färbung eignet sich der Lurch des Jahres 2019, um stellvertretend auf diese Amphibienrückgänge aufmerksam zu machen. Doch der Bergmolch lebt gefährlich. Nicht nur das er überfahren werden könnte. Die Bestände leiden vor allem unter der Zerstörung von Kleingewässern durch das Zuschütten, wie auch durch das Vermüllen. Dünger, Umweltgifte wie auch das Auffüllen von Forstwegen mit Bauschutt – all das führt zur Beeinträchtigung. Werden Fische in Teiche gesetzt, die eigentlich dort nicht vorkommen, könnten Laich und Larven von den Fischen gefressen werden.

### **Weshalb die Eimer nicht von jedem geleert werden sollten**

Reichlich 3 000 Meter Schutzzäune wurden im rechtselbischen Bereich aufgebaut. So sehr sich Mathias Roitzsch auch freut, wenn sich Neugierige für den Amphibienschutz interessieren. Er appelliert jedoch daran, die Gefäße stehenzulassen und nicht selbst zum Laichgewässer zu bringen. „Um zu sehen, wie sich die einzelnen Arten hier entwickeln, werden die Lurche, die wir umsetzen, gezählt. Wir erfassen diese in einer Statistik. Und wenn hier jeder die Eimer selbst leert, wird diese Statistik verfälscht und wie bekommen keine genauen Aussagen“, sagt der ehrenamtliche Landschaftspfleger.